



1. Fußball-Mannschaft 1924:
 stehend v. l.: Vorsitzender Willi Hagedorn, Hans Heßler, Heinrich Besten, Franz Scharfenkamp, Heinrich Schwinning, Hans Stöckmann, Peter Cauven (Betreuer)
 Mitte v. l.: Heinrich Hegh, Willi Heikämper, Theo Thönissen
 Unten v. l.: Heinrich Altenkamp, Hermann Schürmann, Jacob Münch

Den Bau der Halle erlebte Johannes Saxe (Geburtsjahr 1921) als Erstklässler der benachbarten Volksschule mit:

„Als ich Ostern 1927 in die katholische Schule Frintrop I eingeschult wurde, begann zugleich der Aufbau der Turnhalle.

Der Grundstein war einige Tage nach unserer Einschulung, am 28. April 1927, gelegt worden.

Als Baugrundstück für die Halle diente der nördliche Teil des Schulhofgeländes, also etwa dort, wo sich heute der Eingang der Altfried-Schule befindet (angrenzend Ressings Feld). Wir Schulkinder konnten also aus nächster Nähe staunend und bewundernd zusehen, wie die Zimmerleute sich geradezu akrobatisch auf den hohen Holzbögen bewegten. Diese Bögen bildeten das Gerüst der gesamten Holzkonstruktion der Halle. Lediglich das Fundament war gemauert. Unser Unterricht wurde oft vom unterbrochenen Hämmern der zahlreichen Zimmerleute begleitet. Sie mussten sich auch sputen, denn die Halle sollte zu den Feiern anlässlich des 50-jährigen Bestehens der St. Josef Pfarre und ihres Kirchenchores benutzbar sein. Und es hat geklappt.

Eine Spitzenleistung der Handwerker. So konnte nur sechs Monate nach der Grundsteinlegung – am 23. Oktober 1927 – in diesem beeindruckenden Gebäude der Festakt der Kirchengemeinde stattfinden.

Die Chronik des Kirchenchores berichtet, dass rund 800 Festteilnehmer dieser Feier beiwohnten, eine Zahl, die die imponierende Großflächigkeit der Halle belegt.

Bald lernte ich dann auch sowohl als Schüler von Frintrop I als auch als Mitglied der Adler-Jugend die vielseitige Ausstattung der Halle kennen und schätzen. Eine erhöhte Bühne an der östlichen Kopfseite des Hallenraumes gab Gelegenheit zu Theater- und Konzertaufführungen.

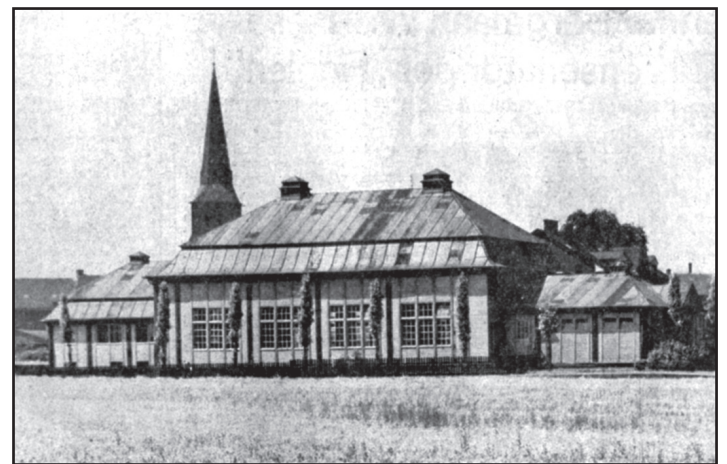
An der Deckenschräge der Halle prangte das Symbol der deutschen Turnerschaft mit seinen vier F's: frisch, fromm, fröhlich, frei, die Attribute, die auch uns als Leitbild galten.

Unvergesslich sind für mich die wöchentlichen Turnstunden bei DJK Adler. Ich schätze, dass dabei jeweils circa 100 Jungen zusammenkamen. Zuerst wurde in Viererreihen Aufstellung genommen. Dann marschierten wir in dieser Formation im Hallenrechteck und sangen dabei kräftig und begeistert das Turnerlied, dessen vier Strophen ich bis zum heutigen Tag nicht vergessen habe (Turner auf zum Streite, tretet in die Bahn...).

Nach diesem gemeinsamen Lied wurden wir in Riegen eingeteilt, und dann ging es riegenweise von Gerät zu Gerät wie Ringe, Leitern, Sprossenwand, Kletterstangen, Kletterseile, Barren, Pferd, Bock, Reck, Kasten, Matten usw. Ein optimales Angebot an Sportgeräten und reichlich Platz.

Franz Schürmann vom Streckweg war der Oberturnwart, der das Ganze organisierte und einteilte. Als Riegenführer sind mir in Erinnerung: Josef Grotendorst, Franz Haßden-teufel, Alfons Körner und Theo Robusch. Manchmal erschien auch der damalige Jugendkaplan Wilhelm Pijls. Dann sahen wir uns zu besonders guten Leistungen angespornt. Wenn wir nach rund zwei Stunden Schluss machten, kamen die Geräteturner von Turnerbund 03 Frintrop, und wir Jungen bewunderten dann die hohe Turnkunst.

Diese Turnhalle war für etliche Jahrgänge der Frintroper Jugend nicht nur eine Quelle körperlicher Ertüchtigung, sondern in noch größerem Maße ein Hort der Erziehung.



Die Erste Frintroper Turnhalle wurde 1927 errichtet. Als Turn- und Festhalle von der Stadt Essen aufgestellt, im Jahre 1944 durch Bombeneinwirkung zerstört: die Frintroper "Turn- oder "Jugendhalle".